

KOSTBARE KOST





Es ist des Menschen Eigenart, dass er nur schätzt, was er verloren hat und woran es ihm mangelt. Beides ist in Bezug auf Nahrung gegenwärtig in unserem Land noch nicht und nicht mehr der Fall. Sollte man sagen, „Gott sei´s gedankt!“?

Wenn man die Konzepte der Fotografen auf den nächsten Seiten durchliest und die Inhalte ihrer Bilder auf sich wirken lässt, könnte man auf den Gedanken kommen, dass ein „Danke“ möglicherweise nicht uneingeschränkt angebracht ist. Aufgrund des Mangels an Mangel hat Nahrung einen kaum jemals dagewesenen Wertverlust erfahren. Vergeudung, Verschwendung, Verdrängung, Überbewertung visueller Oberflächen unter gleichzeitigem Verlust Leben-vermittelnder Wesentlichkeit, Achtlosigkeit, Geschwindigkeit, Effizienz, übersteigter intellektueller Diskurs und Design anstatt sinnlicher Lebendigkeit, Respekt, Dankbarkeit und Wertschätzung bestimmen die Inspirationen der Künstler.

Sie sind nachdenklich geworden ob des Themas „KostbareKOST“. Sie wollen nachdenklich stimmen und jenem wieder einen Hauch des Wertvollen verleihen, das verkommen ist zu einem Wirtschaftsgut, zu toter Ware, zu effizient Erzeugtem, gewinnorientiert Gehandeltem, achtlos Konsumiertem und respektlos Wegegeworfenem. Alleine der Umstand, dass die Auseinandersetzung einer Gruppe kreativer Menschen mit diesem Thema sich fast ausschließlich um die Blindheit unserer Gesellschaft im Umgang mit dem dreht, was einen grundlegenden Anteil daran besitzt, ihre Mitglieder am Leben zu erhalten, könnte bereits nachdenklich stimmen - die Bilder im Inneren dieses Kataloges werden es sicherlich. Fotografie ist an die Ästhetik eines real existierenden Objekts gebunden. Sie kann sie nur in den Mittelpunkt rücken und betonen, um sie dem Betrachter bewusster zu machen. Was fotografiert wird, muss zuerst einmal sein! So sind die Motive der folgenden Bilder real und auch hier Vermittler eines Inhaltes, ebenso wie Lebensmittel Vermittler sind, jene von Leben, unser aller kostbarstem Gut. Kosten Sie es aus!

Wie wünschen Ihnen einen Augenschmaus und reichlich geistige Nahrung.

VORWORT

RELIQUIEN DES ÜBERFLUSSES

Meine Bilder möchten dazu beitragen, dass wir uns Gedanken machen, wie kostbar unser Essen, ist für jeden Einzelnen von uns.

Wie sehr wir alle im Überfluss leben, in einer Wegwerfgesellschaft, die Essensreste der Achtlosigkeit anheimfallen lässt.

Dankbarkeit für und Achtsamkeit auf unser Essen sollten uns ein Anliegen sein.

Man ist wie man isst!



URSULA
DÜNSER



DAS BLAUE GOLD

Wasser, eines unserer wertvollsten Güter auf Erden. Ohne Wasser würde es auf unserem Planeten kein Leben geben. Die Erdoberfläche ist zu fast zwei Dritteln mit dem flüssigen Gut bedeckt, jedoch besteht der größte Teil aus Salzwasser. Das Süßwasser ist überwiegend im Eis der Polarzonen und Gletschern gebunden und somit sind für den Menschen lediglich ein Prozent des Süßwassers unmittelbar zugänglich.

Doch was passiert, wenn das bereits Absehbare eintrifft und das Wasser knapp wird? Die Sorge um das tägliche Wasser ist in vielen Regionen der Erde längst bittere Realität. Wissenschaftler warnen bereits vor Kriegen um das wichtigste Grundnahrungsmittel. Wasser, das blaue Gold, in voraussehbarer Zeit wird es für uns alle das wertvollste und knappste Gut auf der Erde werden.



MANUELA
ECKER



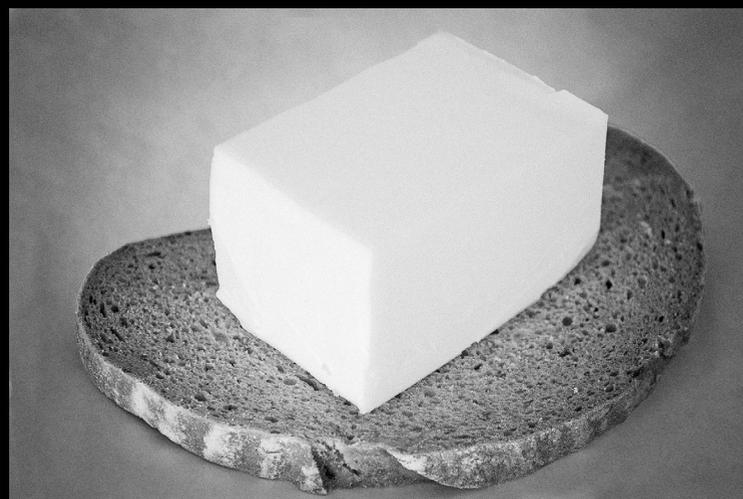


**GABRIELE
EREMIA**

BUTTER AUF DEM BROT

„D a s ist die Butter auf dem Brot“ – eine Aussage die die schönen Seiten des Lebens betont. Was ist die Butter auf dem Brot, wofür steht sie? Ein Wertesystem? Einen Lebensstil? Geht es um Lebensqualität?

Das einfache Butterbrot wirft Fragen auf, welches früher vielen Menschen einfach zum Überleben diente.





INA
FORSTINGER

NOVEMBER TOMATEN

Woher kommen unsere Tomaten im November? Ihre Spur führt nach Süds Spanien in die Welt der „plasticos“. In diese, mit Plastikfolie überdeckte außerirdisch anmutende Landschaft haben sich 40.000 Hektar Küstenlandschaft einschließlich kleiner, schöner Meeresbuchten verwandelt. Eine davon, in welcher das Fischerdorf El Castillo de Huarea lag, zeigt dieses Bild. Kunstdünger-geschwängelter Boden, Spritzmittel-gesättigte Luft, betreut von illegalen, schlecht bezahlten Immigranten, umgeben von Müllhalden gefüllt mit Kunststoff, eine von ständiger Wasserknappheit bedrohten Landschaft, das ist Almeria, die Mutter unseres „gesunden“ Gemüses und auch der „November - Tomate“. Wohin fließen die Profite dieser Art von Umwelt und Lebensraum zerstörenden Produktion dessen, was uns „Lebens(ver)mittler“ sein sollte? Womit bezahlen wir den Verzehr derselben, außer mit Geld?





GERALD
FRÄNZEL

SUPERSIZE

All-You-Can-Eat war gestern, heute darf`s schon etwas mehr sein! Durch die steigende Lebensqualität entwickelte sich eine Überflussgesellschaft, bei der die Wertschätzung von Nahrung gänzlich verloren ging. Supersize Menüs, bei denen von Anfang an klar ist, dass ein Großteil im Müll landet, sind keine Seltenheit! Gibt es eine Möglichkeit diesen Drang nach MEHR zu stoppen? Woher kommt dieser Appetit auf MEHR?





ELENA
GRATZER

SCHEIN ODER SEIN?

Wir wissen immer weniger, wie unbehandelte Lebensmittel aussehen. Ein Apfel, der nicht perfekt aussieht, wird sofort aussortiert. Eine Gurke mit einer nicht perfekten Oberfläche wird entsorgt. Unsere angelernte, medial konditionierte Lebensmittel-Bilderwelt besteht nur mehr aus perfekt, gestylten Arrangements. Ist es ähnlich wie bei dem verzerrten Schönheitsbild, das wir auch gegenüber dem menschlichen Körper haben? Lehnen wir natürliche, unbehandelte Formen oder Gestalten ab?"

Was ist dann mit der Bio-Welle? Könnten Schönheitsmakel an Lebensmitteln vielleicht sogar als besondere Auszeichnung für Qualität gelten?"





OSKAR
HEMM

WHAT PEOPLE NEED TO EAT

„Kostbare Kost“ – wenn es um die Abdeckung von Grundbedürfnissen geht, dann steht Essen und Trinken für den Menschen, so wie bei allen anderen Lebewesen an erster Stelle. Interessant fand ich, dass wenn dieses Grundbedürfnis erst mal gedeckt ist, sich der Mensch entscheidet was er zu sich nimmt. Ob nach Intuition, sozialem Umfeld, kulturell oder auch seiner Tätigkeit. Da sich Leistungssportler sehr bewusst dafür entscheiden müssen was sie essen, hab ich mich für diese kleine Bildserie entschieden.



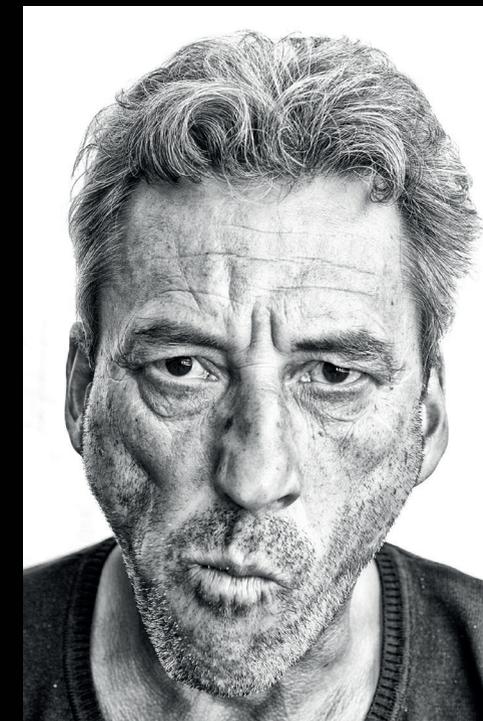


IRIS
KAGERER

EINFACH ESSEN

Aquakultur? Ayurveda? Ballaststoffe? Biologisch? Diät? Eiweiß?
Fair Trade? Farbstoffe? Fasten? Fast Food? Fertiggericht? Free-
ganismus? Fruitarismus? Fünf-Elemente-Nahrung? Gaumenfreude?
Genfrei? Genuss? Gesättigte Fette? Glutenfrei? Glykämischer
Index? Gourmet? Heilfasten? Histamin? Kalorien? Kohlenhydrate?
Konservierungsmittel? Kulinarisch? Lactose? Low-Carb? Low-Fat?
Lukullisch? Makrobiotik? Mineralstoffe? Mülltaucher? Nährstoffe?
Null-Diät? Ökologisch? Omega-3? Pescetarismus? Proteine?
Regional? Rohkost? Saisonal? Schonkost? Slow Food? Spezialität?
Trennkost? Ungesättigte Fette? Unverträglichkeit? Veganismus?
Vegetarismus? Verpackung? Vitamine? Vollkorn? Vollwertkost?
Zucker? Zusatzstoffe?

... einfach essen



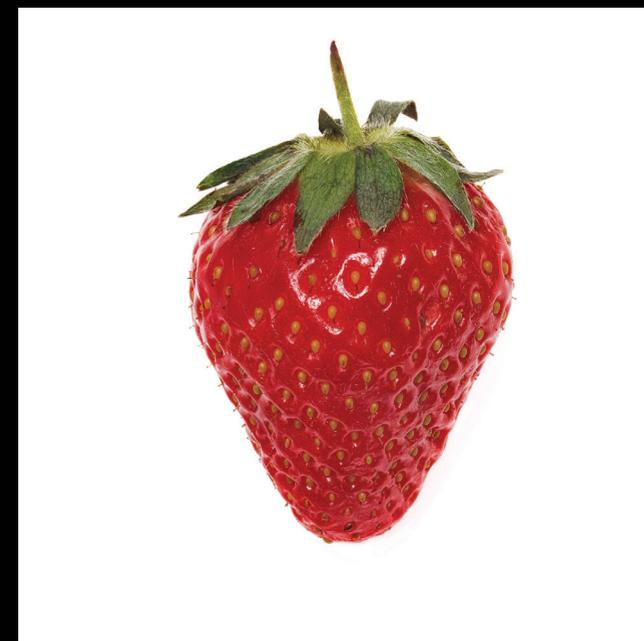


THOMAS
KURZ

FRUCHT

Die Idee dahinter war, Früchte einmal so darzustellen, wie man sie sonst eher nicht sieht. Wer sieht sich eine Erdbeere schon genau an bevor er sie verspeist oder verarbeitet? Dabei wollte ich auch bewusst auf die üblichen Tricks der Werbe- und Produktfotografie verzichten, und die Modelle in ihrer natürlichen Schönheit präsentieren. So sind beide in der Ausstellung gezeigten Früchte nicht so perfekt, wie es die Werbung versprechen würde, sondern haben wie alles in der Natur, auch ihre kleinen Macken und Fehler.

Bei der Produktion dieser Bilder wurden keine Lebensmittel verschwendet, alle Modelle wurden nach ihrem Auftritt ihrem ursprünglichen Zweck, dem Verzehr, zugeführt.





MANU
LASNIK

„REISE DES PROVIANTS - PROVIANT DER REISE“
ein Bild urbanen Nahrungskonsums

Unterwegs, auf der Fahrt zur Arbeit, von der Arbeit, in die Schule, von der Schule. Permanent gibt es Ziele dafür, unterwegs zu sein, Termine wahrzunehmen und weite Distanzen zwischen ihnen zurückzulegen. Mobilität hat unser Leben schneller gemacht, den Transport von Gütern erleichtert und beides eine neue Form des Konsums von Nahrung hervorgebracht und eine daran angepasste Struktur des Angebots derselben. Vom Fastfood Drive In über den Tankstellensnack bis zur schnellen Mahlzeit auf der Fahrt begegnen uns Hochglanzwerbesujets auf dem Weg von A nach B und weiter nach C, erinnern uns an Gelüste, regen unseren Appetit an, erinnern uns im hektischen Alltag daran, bereits länger nichts gegessen zu haben.

Die Wege des Essens vom Einkaufswagen, der Durchreiche bis in den Magen und den damit verbundenen Verpackungsmaterialien in die Mülleimer sind kurz und effizient, entsprechen unserer eigenen hohen Geschwindigkeit. Achtsamkeit und Bewusstsein für den sinnlichen Genuss ebenso wie für die Qualität des zu sich Genommenen treten entsprechend in den Hintergrund.

Die Beschleunigung der Rhythmen, die Geschwindigkeit eigener Bewegung und die schnelle Verfügbarkeit von Essbarem, dies alles findet sich in der bildhaften Realität urbanen Raums.



INTERVIEWS

Angesichts der Tatsache, dass Tonnen an Lebensmittel tagtäglich weggeworfen werden und wir mit unserem Lebensstil und Ernährungsverhalten zur Verschärfung von Hunger und Armut der Menschen in anderen Teilen der Welt beitragen, besteht ein großer Zweifel ob unsere Gesellschaft bewusst mit Nahrung umgeht.

Je mehr ich mich mit Lebensmitteln auseinandersetze und mehr über ihre Herkunft und Produktionsbedingungen wissen will, desto leichter wird es für mich, zu erkennen, ob es sich um gute, saubere und faire Lebensmittel handelt. Regionalität alleine ist kein ausreichendes Qualitätskriterium. Ernährungsempfehlungen wie „essen Sie pro Woche mindestens 1 – 2 Portionen Fisch und bevorzugen Sie dabei fettreichen Seefisch wie Makrele, Lachs, Thunfisch und Hering...“ sind angesichts der Überfischung der Meere kontraproduktiv. Freilich ist auch die Politik gefordert, förderliche Rahmenbedingungen für die Produktion und den Konsum guter, sauberer und fairer Lebensmittel zu setzen.

Mag. Philipp Braun

Leitung von
„Slow Food Convivium Linz“

Es ist eigentlich unglaublich... als ich geboren wurde, gab´s drei Mrd. Menschen auf der Welt, jetzt sind´s sieben... da müsste ja jedes Korn und jeder Krümel geehrt werden. Verantwortlich ist die immer stärker werdende Asymmetrie zwischen „Überflusgesellschaften“ und Mangelwirtschaften. Wenige haben zu viel, viele haben zu wenig. Das Jausenbrot im Mistkübel der Schule ist ein Zeichen der Überflusgesellschaft. Aber die abertausenden Tonnen sind ein Produkt schwankender Nachfrage und Ablaufdatum-Bürokratie.

Ich kaufe sehr bewusst ein, ...aber manchmal kann man nicht widerstehen und kauft 5 Sorten Schokolade :-) und einen Aperol :-)

Christian Brandstaetter

Bankangestellter

Mir ist es extrem wichtig woher die Nahrung stammt und bezahle auch gerne mehr für qualitativ gute und fair gehandelte Ware.

Bei mir muss alles flotti-lotti gehen, denn als berufstätige Mutter von zwei Schulkindern bleibt nicht viel Zeit ein allzu aufwändiges Mittagessen zu zaubern. Ich habe mir aber bereits ein recht großes quick-easy-go-trotzdem-gesund-Repertoire an warmen Mahlzeiten angeeignet. Was übrig bleibt, bekommt mein Mann und nicht der Hund. Wir haben nämlich keinen.

Birgit Raupl

Diplompädagogin

Ich weiß gar nicht, ob es möglich ist, alle Menschen zu einer bewussten Ernährung zu bewegen. Ich denke eher, dass sich verschiedene Gruppen bilden werden, denn bewusste Ernährung hat sicher auch mit Bildung und Wissen zu tun. So lange dieses Wissen nicht von Anfang an in Schulen, Kindergärten und der Familie vermittelt wird, halte ich es für unwahrscheinlich, dass die „Allgemeinheit“ sich gesünder ernähren wird.

Yulia Haybäck

Catering & Partyservice
für Firmen- und Privatfeiern



ERNST
LEHNER

LUXUSGÜTER

Mehr als eine Milliarde Menschen auf der Welt müssen von weniger als einem Dollar pro Tag leben. Steigende Nahrungsmittelpreise können so rasch zur Lebensbedrohung werden.

Zunehmend werden Nahrungsmittel als Rohstoff für die Energiegewinnung verwendet. Der Anbau von Energiemais und anderem Getreide als Biotreibstoff hat jedoch erhebliche Risiken und Auswirkungen sowohl in ökologischer, ökonomischer und global gesehen auch in politischer Sicht: Denn der Appetit der Welt auf Treibstoff ist unersättlich.

Die Botschaft und Aussage der Arbeit weist auf den beschriebenen Aspekt hin. Nahrungsmittel sind das kostbarste Gut. Getreide verkommt aber zum billigen Treibstoffzusatz während sich viele das Luxusgut Mais nicht mehr leisten können.





ALEXANDRA
LINDENTHAL

KOSTBAR

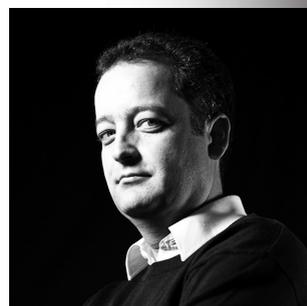
Nahrung ist ein wertvolles und kostbares Gut. Erst seit wenigen Jahrzehnten scheint sie in kaum gekanntem Überfluss vorhanden zu sein – jedoch nur für einen kleinen, privilegierten Teil der Menschheit. Würden sich alle wie Europäer ernähren, bräuchte man drei Planeten, um die Menschheit zu versorgen.

Was unter kostbar verstanden wird, hängt sehr stark vom soziografischen Hintergrund der Menschen ab. Ob derjenige in unserer, privilegierten Überfluggesellschaft oder in einem nicht so reichen, um jeden Bissen kämpfenden Land zu Hause ist. Kostbar kann daher aus zwei Perspektiven gesehen werden, als

- sehr wertvoll; erlesen und deshalb teuer und
- für etwas so wichtig und wertvoll, dass man es nicht unnützlich oder gedankenlos vertun darf, dass man sparsam damit umgehen muss.

Was ist für Sie kostbar?





PETER
LUKAS

FOODDESIGN

Essen ist, nach Maslow, von Natur aus ein Grundbedürfnis. Somit könnte man meinen, dass es egal ist wie das Essen aussieht bzw. wie es riecht. Weit gefehlt, denn Marketinganalysen haben gezeigt, dass eine große Anzahl von Personen immer zu einwandfreiem Essen greifen. Es heißt ja auch nicht umsonst, das Auge isst mit. Das führt auch zu gestiegenen Ansprüchen an die Ästhetik, an das Design, die Gestaltung und Präsentation der Produkte. Und die neue Ess-Thetik passiert unabhängig von Preis und Prestige. Es stellt sich nun aber auch die Frage, ob wir mit diesem „perfekten Bild“ nicht eine Konsumwelt erschaffen, die andere visuelle Eindrücke nicht mehr zulässt. Einerseits wird der Gesellschaft ein „perfektes, makellofes Essen“ suggeriert um die Verkaufszahlen zu steigern. Auf der anderen Seite wird das Phänomen Wegwerfgesellschaft unterstützt.





DIETER
POIK

LEBEN KOSTET LEBEN

Am Leben zu sein und es auszukosten, ist uns kostbar. Dazu gehört bei vielen auch, Fleisch zu essen, zu geniessen, was es uns an Leben schenkt. Die Schattenseite daran ist: Es kostet Leben.

Diesen unangenehmen Umstand, der uns nachdenklich stimmen und dankbar werden lassen könnte, verbannen wir in die Abgeschiedenheit von Schlachthöfen, wo millionenfach das Augenlicht fühlender Wesen erlischt, damit wir ihren Geschmack geniessen können.

Der Tod ist Teil des Lebens, untrennbar mit ihm verbunden. Ihn aus dem Blickfeld zu drängen und damit auch die Möglichkeit, Dankbarkeit für jene zu empfinden, die uns am Leben erhalten, ist Bewusstheit, derer wir uns selbst berauben und Mangel an Respekt.





GERDA
RINGWALD

FARBEN DER VERGÄNGLICHKEIT

Die Idee hinter meinen Fotos ist, die Vergänglichkeit von einst Genießbarem anhand von Farben darzustellen.

In den von mir gezeigten Bildern handelt es sich um Detailaufnahmen von einem verschimmelten Brotlaib. So bunt und facettenreich sich meine verdorbenen Lebensmittel gezeigt haben, so unklar ist der Fortschritt des Verderbens zu erkennen.





JOHAN
ROSMAN

LEBENSZEIT - ESSENSZEIT

Im Laufe unseres Lebens verändert sich die Art, wie wir essen, die Zeit, die wir uns nehmen, um zu essen. Am Anfang unseres Lebens sind wir davon abhängig, dass uns jemand dabei unterstützt und sich für uns Zeit nimmt. Der Mangel an motorischer Beherrschung, aber auch die Sinnlichkeit des Essens führen zu angemessener Langsamkeit.

Den Großteil unseres Lebens sind wir selbst für unsere Nahrungsaufnahme verantwortlich. Dabei können wir heute zwei Phänomene beobachten. Wir werden in gewisser Weise noch immer gefüttert, auch wenn wir die Nahrung selbst zum Mund führen. Wir konsumieren mit wachsender Tendenz das von anderen zubereitete Essen (Fastfood und Fertiggerichte). Und wir essen im Vorübergehen, neben anderen Tätigkeiten.

Werden wir krank oder gegen Ende unserer Lebensspanne, sind wir wieder darauf angewiesen, dass sich andere für uns Zeit nehmen. Die Abnahme unserer motorischen Fähigkeiten und die Bedeutung der sozialen Komponente in einer Zeit der Vereinsamung alter Menschen, in welcher auch die Bedeutung des Sinnlichen wieder an Wichtigkeit gewinnt, lässt diesen Zeitraum, in welchem es ums Essen geht wieder länger werden.





CHRISTA ROMANA
SCHARF

HINGABE

Wenn ich beim Einkaufen an einem Fleischkühlregal vorbeigehe überkommt mich ein seltsames Gefühl. Es ist eine Mischung aus Ekel und Mitleid. Ich sehe nackte Leichenteile, mit raffinierter Beleuchtungstechnik für Fleischesser appetitlich ins rechte Licht gerückt.

Am Schlimmsten ist für mich der Anblick von nackten Hühnern. Tot und nackt werden sie zur Schau gestellt - ohne Federn, ohne Würde und ohne Anspruch auf Diskretion.

Mit meinem Bild möchte ich einem Huhn ein wenig Ästhetik und Aufmerksamkeit zu schenken.





HANS
SCHROTTHOFER

STILLEBEN „ALTER MEISTER“

Anliegen der Maler klassischer Stilleben war es, Objekte der Natur und des alltäglichen Lebens in ihrer Schönheit zu erfassen und wiederzugeben und andererseits auch eine verschlüsselte Botschaft, einen gedanklichen Inhalt, zu vermitteln.

Die fotografische Umsetzung nutzt die hoch entwickelte Technik der Malkunst hinsichtlich Anordnung und Lichtführung um ein Bild zu erzeugen, welches die ganze Pracht der Natur erahnen lässt.

Und doch sind die Objekte bereits leblos, von Menschenhand zu Tode gekommen um als Nahrungsquelle - als Kost - zu dienen. Darauf verweisen die weiteren Utensilien des Bildes: Munition, Früchte, Gemüse und Kochgeschirr. Wie kostbar darf unsere Kost sein?



DIE FOTOGRAFINNEN & FOTOGRAFEN

URSULA DÜNSER

office@ursuladuenser.com

Lebt und arbeitet als Fotografin und leidenschaftliche künstlerische Gestalterin an diversen Kunstprojekten. 2009 Gründung der Kreativplattform BazarT. Denn indem ein Mensch mit den ihm von Natur gegebenen Gaben sich zu verwirklichen sucht, tut er das Höchste und einzig Sinnvolle, was er kann. (Hermann Hesse)

MANUELA ECKER

muster@muster.at

Schon in ihrer Kindheit und Jugend interessierte sie sich für die Fotografie und wollte auch ursprünglich diesen Beruf erlernen. Mit Anfang 20 entdeckte sie dieses „Hobby“ wieder und so wurde aus einem „Zeitvertreib“ Leidenschaft. Überwiegend beschäftigt sie sich gerne mit der bildnerischen Fotografie in der Architektur wie auch mit sozialkritischen Themen. Tier- und Umweltschutz sind ihr, abseits der Fotografie, ein wichtiges Anliegen welche sie auch in Zukunft fotografisch behandeln möchte.

GABRIELE EREMIA

gaby.eremia@networld.at

Gabriele Eremia, 1962 in OÖ geboren, begann ihr fotografisches Interesse erst in späteren Jahren auszubauen. Das Licht- / Schattenspiel fasziniert sie besonders in der Landschafts- und Aktfotografie immer wieder aufs Neue. Während ihrer Reisen abseits der Touristenpfade ist sie ständig auf der Suche, das Spezielle, das unglaublich Schöne der Natur, festzuhalten.

INA FORSTINGER

ina@silverfineart.com

Alles begann mit dem Reisen ... das Erlebte festhalten und durch Bilder anschaulich zu machen, so gewann ihre Liebe zur Fotografie. Menschen, Tiere und Landschaften waren hier ihre Bevorzugten Motive. Bei der Landschaftsfotografie sollte es dann auch bis heute bleiben. Um die Schönheit und den Detailreichtum dieser Landschaften hervorzuheben, begann Sie, gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten, sich auf die analoge Fotografie zu spezialisieren. Heute fotografiert Sie alle Bilder mit analogen Groß- Mittel- und Panoramaformatkameras. „die Reise in die Welt der analogen Fotografie wird meine längste und spannendste Reise werden“

GERALD FRÄNZEL

fraesi01@gmail.com

Durch die Geburt seiner Tochter Leonie wurde 2007 das Interesse an der digitalen Fotografie mit SLR Kameras geweckt. Von dem ursprünglichen Hauptmotiv inspiriert, steigerte sich die Begeisterung am Portraitieren von Personen, ob im Studio, oder on Location. Weitere bevorzugte Motive sind die Sportszenen, sowie arrangierte Studioaufnahmen, bei denen ein normal nicht wahrgenommener Teil sichtbar gemacht wird. An der Prager Fotoschule wurden die Sinne für Komposition und Qualität geschärft, welche in der Zukunft weiter unter Beweis gestellt werden.

ELENA GRATZER

gratzer@grafik-buero.at

Lebt und arbeitet in Wels, OÖ. Als selbständige Grafikerin betreut und unterstützt sie seit über 20 Jahren Unternehmen aller Branchen bei ihrem Kommunikations-, Design- sowie Werbe-Auftritt. Immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen und Inspirationen entdeckte sie ihr Interesse an der Fotografie. So sucht, arbeitet und findet sie weiter, denn „Nichts auf der Welt ist so mächtig wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist“. (Victor Hugo)

OSKAR HEMM

Oskar.Hemm@yahoo.com

Wie bei vielen Fotografen begann der Einstieg für Oskar Hemm schon als Kind – mit seiner ersten eigenen SLR, einer Minolta X300s ausgerüstet wuchs sein Interesse an der Fotografie seither beständig. Fasziniert von den vielseitigen Facetten und Ausdrucksmöglichkeiten, welche ihm Bilder seit nun mehr als 17 Jahren bieten, umfasst das Arbeitsumfeld des Fotografen mittlerweile in erster Linie Porträt und Dokumentarfotografie. „Wobei ich mich in einem ständigen Prozess der Veränderung befinde und nicht konkret weiß wo mich meine Reise in Zukunft hin führt“, so der Fotograf – aber genau das ist es, was die Fotografie für ihn so spannend macht.

IRIS KAGERER

iris0k0@gmail.com

„Mach sichtbar, was vielleicht ohne dich nie wahrgenommen worden wäre.“ (Robert Bresson)
Fotografie faszinierte sie schon immer. Bei vielen spannenden Bildern, dachte sie: „Genau das möchte ich auch: Bilder machen, die berühren, die bewegen, die faszinieren!“ Es folgten über die Jahre viele fotografische Expeditionen, Reisen und Bild-Experimente, viele Versuche und noch mehr Fotos. Und sie hat noch viel vor -- schließlich gibt es noch viel zu entdecken, zu lernen und vor allem zu sehen ...

THOMAS KURZ

thomas.kurz@telekabel.at

Wie bei vielen begann alles mit der Familienkamera, welche einmal den Weg in seine Hände fand. Jahre später mit einer Canon EOS 650 und Telezoom ausgestattet, begann er sich für die Sportfotografie zu interessieren, zuerst beim Surfsport, später im American Football. Aus Kostengründen und Zeitmangel wurde das Hobby Fotografie dann für einige Jahre zur Seite gelegt. Mit dem Aufkommen der erschwinglichen digitalen Spiegelreflexkameras ging es aber wieder los. Neben Sport beschäftigte er sich auch mit anderen Aspekten der Fotografie, und kam über diesen Weg zur Prager Fotoschule, die er seit 2009 besucht.

MANU LASNIK

lasnik@aon.at

Im Rahmen ihrer Tätigkeit als Diplomierte Intensivkrankenschwester ist sie fast täglich mit der Vergänglichkeit konfrontiert, durch das Medium Fotografie hat sie eine Möglichkeit gefunden, den Moment zu bewahren. Der Druck auf den Auslöser gibt ihr das Gefühl, den Fluss der Zeit für einen Augenblick anzuhalten – ihn für sich und andere weiterleben zu lassen. Neben Menschen- und Reportagefotografie beschäftigt sie sich mit Themen, die zum Nachdenken anregen, dabei spielt die kreativ- künstlerische Fotografie eine wesentliche Rolle in ihren Werken.

ERNST LEHNER

Geprägt durch seinen ärztlichen Beruf befasst sich E.L. Jahrgang 1956 intensiv mit sozialkritischen Problemen. Die Auseinandersetzung damit spiegelt sich auch in seinem fotografischen Werk wider. Seine Beschäftigung mit der Technik der Fotografie und seine Liebe zu Kreativität und Vielfalt der Komposition unterstützen die Wirkung auf den Zuschauer. Unterschiedliche Kulturen mit gemeinsamen Wünschen und Zielen bilden dabei die Richtschnur seiner Weltsicht.

ALEXANDRA LINDENTHAL

marketing@motion2.at

Ihre Liebe zur Fotografie entstand bereits sehr früh – anfänglich jedoch nur passiv, als Bewunderin. Ihr Vater war in seiner Jugend begeisterter Fotograf und auch ihre Mutter fand großen Gefallen an diesem Hobby. Bis zum Ende der Studienzeit beschränkte sich das Thema Fotografieren auf Reisen und eine kleine Kompaktkamera. Nach Ende des Studiums ging es für einen Monat nach Australien, mit im Gepäck war die analoge Minolta-Fotoausrüstung der Mutter inkl. Wechselobjektiv. Während der nachfolgenden Jahre geriet die Leidenschaft Fotografie immer mehr in Vergessenheit und meldete sich 10 Jahre später, lautstark, mit dem Entschluss eine Safari in Kenia zu machen. Dank einer geborgten DSLR mit Tele war das Eis gebrochen und Fotografie wurde ein fixer Bestandteil ihres Lebens. Tiere und Landschaften sind bis heute das Hauptbetätigungsfeld, wobei die Liebe zu Architektur und Abstraktem immer stärker wird. Makroaufnahmen und Experimente mit einem Retro-Adapter inspirieren sie zu immer neuen Fotos.

PETER LUKAS

peter.lukas72@gmail.com

„Momente für später festhalten“ war der Gedanke, der ihn veranlasste, nach einer Griechenlandreise sich mit der Fotografie auseinanderzusetzen. Das Fotografieren dient ihm heute zur Entspannung und zum Ausgleich. Vor allem die Landschaftsfotografie, Architekturfotografie aber auch die Produktfotografie üben die meiste Faszination aus. „Fotografieren bedeutet, innerhalb von Sekundenbruchteilen gleichzeitig einen Sachverhalt selbst und die strenge Anordnung der visuellen wahrnehmbaren Formen, die ihm seine Bedeutung geben, zu erkennen.“ Henri Cartier-Bresson.

DIETER POIK

muster@muster.at

Dieter Poik begann in seiner Jugend der Faszination analoger s/w – Fotografie zu erliegen, die er dann während seiner Studentenjahre in Wien fortsetzte. In diese Zeit fielen seine ersten Ausstellungen „Menschenbilder – Ägypten“ und „Landschaftsbilder an der Nordsee“. Sie spiegelten die visuellen Erlebnisse von Reisen wider und er eignete sich einen „Kamerablick“ auf seine Umgebung an, Format 3 x 2. Eben dieser war der Grund für eine lange Unterbrechung in der Auseinandersetzung mit jenem Medium, durch welches er, wie er fand, seinen Blick hinter der Linse verbarg. Etwas reifer an Jahren und mit der digitalen Fotografie kam wieder die Faszination für dieses bildnerische Ausdrucksmittel und er fotografiert seit nunmehr sieben Jahren mit digitalem Handwerkszeug. Menschen, Menschen in Spannungsbögen zueinander, zu Architektur und Landschaft, sowie aus ihrem Umfeld abstrahierte Formen wecken seine Leidenschaft zur Ablichtung. „Fotografie ist eine Beschreibung der Welt durch den Filter meiner Augen und den Rahmen der Kamera. Sie ermöglicht durch Fokus und Rahmen, etwas aus der Vielfalt des Alltäglichen ins Besondere zu heben.“

GERDA RINGWALD

info@fotografik-ringwald.at

Ihr ganzes Leben lang interessiert Sie sich für die Welt der Fotografie. Erst mit Mitte 30 wurde das Interesse zur Leidenschaft und aus einem Hobby ein Berufswunsch. Im Fokus Ihres Schaffens stehen Portraits und die technische Fotografie. Bei Portraits setzt Sie auf natürliche Bewegungen, um so einzigartig gefühlvolle Bilder zu erschaffen. Ihre mehrjährige Berufserfahrung in Agenturen, sowie eine Ausbildung in Mediendesign spiegelt auch Ihre zweite Liebe. Die Verbindung von Fotografie und Grafikdesign empfindet Sie wie Zahnräder, die ineinander greifen. Ihr Motto: In der Idee leben heißt, das Unmögliche behandeln, als wenn es möglich wäre (Johann Wolfgang von Goethe).

JOHAN ROSMAN

johan.rosman@rosman.co.at

Johan Rosman hat bereits in seiner Jugend viel fotografiert. Dann ist die Fotografie in Vergessenheit geraten. Mehr als zwei Jahrzehnte später, als die Digitalfotografie kurz vor ihrem Durchbruch stand, begann Johan Rosman sich wieder mit Fotografie auseinanderzusetzen. Das ist kein Zufall, weil die Digitalfotografie zu einer weiteren Leidenschaft von Johan Rosman - der EDV - passt. Mittlerweile steht die Technik nicht mehr im Vordergrund, sondern sind ihm in der Fotografie Themen, die zum Nachdenken anregen, manchmal auch betroffen machen oder schockieren, wichtig, Themen, in denen meistens Menschen und ihre Beziehungen im weitesten Sinn thematisiert werden. Das können durchaus auch Fotos sein, auf denen gar keine Menschen abgebildet sind. Die Themen sind häufig nicht durch einzelne Bilder behandelt, sondern durch Zyklen bzw. Serien.

CHRISTA ROMANA SCHARF

christa@c-scharf.at

Ihre Fotografien sind subjektive Bilder ihrer Wirklichkeit. Für sie gibt es keine Objektivität im Sinne einer absoluten Wahrheit. Die Wirklichkeit ist ein Ergebnis von Sinneswahrnehmungen. Sie beginnt mit unserem Leben zu existieren und endet mit dem Tod. Ihre Bilder sind ein Versuch etwas von dieser Wirklichkeit bewahren, zu analysieren und andere daran teilhaben zu lassen. Aber im Grunde sind Bilder wiederum nur Spiegel für den Betrachter. Den gemeinsamen Nenner mit dem Betrachter zu finden und ihn vielleicht sogar zu erweitern, ist ihr eigentlicher Anspruch. Die Fotografie wird zum Ausdrucksmittel für Mitteilungs um das Gefühl des Getrenntseins zu überwinden.

HANS SCHROTTHOFER

hans.schrotthofer@aon.at

Der Übertritt in den Ruhestand gab Zeit und Anstoß zugleich, dem bereits lebenslangen Hobby „Fotografie“ eine neue Dimension zu geben. Wichtig dabei ist ihm zu beiden Bereichen, der angewandten wie auch der künstlerischen Fotografie, einen qualitätsvollen Zugang zu finden.

**DIE
FOTOGRAFINNEN
& FOTOGRAFEN**

HERZLICHEN
DANK UNSEREN
SPONSOREN!

Ing. Christian Aichmair KG, Neuhofen an der Krems
P&K Foto, Gmunden
Versicherungsmakler Grünsteidl, Linz
Werbeagentur Fredmansky, Neufelden
Creative process
Horfex Pflasterung GmbH
Fa. Reifen Halama, Perg
OÖ Versicherung, Perg
Raiffeisenbank Baumgartenberg

XORTEX
eBUSINESS & eMARKETING

HABAU

hagebaumarkt
gartencenter
Altzinger

Baumarkt • Baustoffe
4320 Perg, Feldstraße 8
Telefon Nr. 072 62/5 22 61-30 • Fax Nr. 072 62/5 22 61-114
e-mail: office@altzinger.at • Internet: www.altzinger.at

48gradnord

„Wir unterstützen mit Leidenschaft“



Haselwanter
Grafik_und
Design

Tischlerei-Geschäftseinrichtungen
Hauptmann GmbH

Hauptmann GmbH
Roßmarkt 6
9400 Wolfsberg

Tel.: +43 (4352) 2586-0
E-Mail: office@hauptmann.at
Web: www.hauptmann.at

LAVANTALER TISCHLERGEMEINSCHAFT
Mitglied der Lavantaler
Tischlergemeinschaft



FIREX

FireX Greßlehner GmbH | Staatlich akkreditierte Prüf- und Inspektionsstelle | Allgemein
beeidete und gerichtlich zertifizierte Sachverständige | Brand- und Explosionsschutz
Arbeitsschutz | Prüflaboratorium für explosionsschutztechn. Untersuchung von Stäuben
A-4060 Leonding, Welser Straße 26 | Telefon:+43(0)732/670 500-0 | www.firex.at

Edition Prager Fotoschule Österreich
Katalog zur Ausstellung KOSTBAREKOST 2012
Projektarbeit im Rahmen der Prager Fotoschule Österreich, Jahrgang 32

Erschienen im Eigenverlag.

2012 © Alle Rechte vorbehalten. Irrtümer und Satzfehler vorbehalten.

Konzepte und Material zu den einzelnen Werken sind Eigentum des jeweiligen Künstlers.

Kein Teil dieses Katalogs darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung der/des Künstlerin/Künstlers reproduziert werden. Dies gilt auch für einzelne Bilder oder Textteile.

Alle Angaben sind unverbindlich.

Für den Inhalt verantwortlich Jahrgang 32 der Prager Fotoschule Österreich.

Kuratoren: Ina Forstinger, Johan Rosman

Katalogdesign: Elena Gratzner, www.grafik-buero.at

Umschlagfoto: Christa Romana Scharf

Druck: Kontext Druckerei GmbH, Auflage 250 Stück

Danke an Rina und Sepp Puchner, Mag. Michaela Reisenberger und
Reinhard Reidinger für die Unterstützung! www.prager-fotoschule.at

IMPRESSUM

